

Gemeinnützige Blätter.

(Zugabe zur vereinigten Dfner u. Pester Zeitung)

Nro. 32.

Seu nicht dem Menschen! Dicker Firniß decket
Die wahre Farbe, welche sich verstecket,
Und in der Leidenschaft nur zeigt;
Verachte stolz den stolzen groben Thoren,
Doch mehr noch jenen, der mit leisen Ohren
Sich bis zum Gürtel schmeichelnd beugt.

Gedanken-Zunder.

Ein Mann von Geist ist verloren, wenn er nicht mit seinem Geist Charakterkraft verbindet. Wenn man Diogens Laterne hat, muß man auch seinen Stock haben.

Mancher Mensch ist unfähig, sich jemals Ansehen zu verschaffen; er muß sich Geld erwerben, und mit dem Gefindel leben.

Man sagt zuweilen, wenn man uns überreden will, mit einem Frauenzimmer Bekanntschaft zu machen: „Sie ist sehr liebenswürdig.“ Allein, man sollte vielmehr sagen: „Sie ist sehr liebend;“ weil es mehrere gibt, die geliebt seyn, als die selbst lieben wollen.

Die Bitterkeit des Scherzes mit der Rücksicht der Verachtung verbinden, ist, in Bezug auf die Welt, die beste Philosophie.

Liebe, eine angenehme Thorheit; Ehrgeiz eine ernsthafte Narrheit.

Wer mich einmal belügt, wird mich hundertmal bestehlen, wenn ihm die Gelegenheit dazu günstig ist.

Entdeckungen u. Erfindungen.

J. W. Satorius zu Köln am Rhein hat durch eine neue Erfindung die Drucker = Presse auf

auf einen bis jetzt unbekanntem Grad von Vollkommenheit gebracht. Seine Erfindung besteht in einer einfachen, doppelten, und vierfachen Presse. Erstere geht weit geschwinder, leichter und geläufiger, und liefert weit schönern und reinern Druck als die bisher üblichen Pressen. Mit der doppelten können in der nämlichen Zeit, und mit der nämlichen Leichtigkeit und Schönheit, 2 Bogen gedruckt werden, und so mit der vierfachen 4 Bogen. Bei der letztern legt der Mechanismus des Hebels die Deckeln von selbst auf und nieder. Bei allen diesen Pressen aber sind überdiß noch folgende Vortheile vorhanden: Es steht in dem Willen des Druckers, ein ganzes Werk völlig gleich zu drucken, so daß der erste Bogen dem letzten vollkommen gleich wird. Es sind zu einer doppelten Presse nur 2 Leute, und zu einer vierfachen nur 3 Leute vonnöthen. Diese leisten das nämliche, was sonst 4 und 8 Leute leisteten. Es kan zur Führung dieser Maschine immer ein Ungelernter dabei seyn, so daß zu einer doppelten nur ein gelernter und zur vierfachen nur 2 gelernte Drucker nothwendig sind. Der Preis der einfachen Presse sind 300 Franks, der einer doppelten 400 Franks, der einer vierfachen aber 800 Franks. Bestellungen werden gemacht zu Köln am Rhein beim Buchhändler Joh. Ge. Schmitz. — Indigo aus Waid. Es ist bekannt, daß man aus Waid, der überall in Europa leicht gebaut wird, vollkommen ächten Indigo erzeugen könne. Nur diese Erzeugungs- Art war bisher so schwierig und unsicher, daß die Sache selbst darunter litt. D. Heinrich zu Plan in Böhmen, der sich mit diesem Gegenstand con Amore seit einigen Jahren abgibt, hat nun folgende Resultate heraus gebracht:

brächt: Er liefert aus Waid identischen Indigo mit dem indischen, also keinen Stelloertreter, sondern vollkommen ächten Indigo. Dieser inländische Indigo kömmt so wohlfeil im Preise, daß er auch in dem Falle, wenn dem ausländischen Indigo eine völlig freye Concurrenz offen stände; beträchtlich wohlfeiler als der indische seyn würde. Auf ein Joch mit Waid bebautes Feld rechnet D. Heinrich etwa 48 bis 50 Pf. reifen Indigo als Ausbeute; folglich müden zur Erzeugung von 1000 Centn., ungefähr 2000 Joch Feldes erforderlich seyn. Die Manier der Indigofabrication aus Waid ist bei D. Heinrich so einfach, daß sie, ohne alle chemische Kenntnisse, von jedem gemeinen Landwirth unternommen werden kan; so sicher, daß der Erfolg nie fehlschlägt; und so erschöpfend, daß aller Indigo aus den Blättern des Waid abgetrieben wird. Der Erfinder macht daraus noch ein Geheimniß. — Friedrich v. Drieberg hat zu Paris die Beschreibung einer von ihm erfundenen neuen Taucher-Maschine heraus gegeben, die er Triton nennt; und die alle bisherigen Erfindungen dieser Art übertrifft. Die Hauptsache dabei besteht in künstlichen Lungen, welche die ganze Arbeit verrichten, die sonst die Lunge des Tauchers, um hinreichend Luft einzuathmen, verrichten müßte. Ubrigens hat Driebergs Triton folgende Vorzüge: Der Taucher kan so lang unter Wasser bleiben, als er wil; er kan auf dem Grund der Tiefe frey umhergehen und arbeiten; er athmet vollkommen frey; diese Maschine kostet wenig und ist leicht zu verfertigen.

H a u s - u n d G e w e r b s - I n d u s t r i e
Farbkugeln, um weißen linnenen oder baumwollenen Zeugen jede beliebige Farbe zu geben.

) 2

Dies

Diese Farbkugeln sind weiter nichts als die längst-
bekannten und (wie wir weiterhin umständlich
zeigen werden) leicht von Jederman zu verfertigen-
den Waschfarben. Sie bestehen in weißer
Stärke, die durch den Beisatz eines Pigments
gefärbt worden ist. Z. B. Neublau aus Stärke
mit in Vitriolöl aufgelöstem Indigo; Roth
mit einer Abkochung von Wau, Alaun, Wasser
und Stärke; Grün aus gelb und blau mit Stär-
ke verbunden. Indessen muß die Verbindung der
Pigmente mit der Stärke immer nur kalt ge-
schehen. — Musiv-Gold für Mahler, Lack-
rer, Tapetenfabriken &c. Man mische 8 Theile
reines Zinn mit eben so viel reinem Quecksilber
in einem steinernen oder marmornen, sehr gut
gereinigten Mörser; oder man schmelze vorher
das Zinn und setze das Quecksilber zu, welches
die Verbindung dieser beiden Metalle noch schnel-
ler bewirkt. Hierauf vermische man 6 Theile rei-
nen Schwefel (ausgewaschene Schwefelblumen)
mit 4 Theilen salzsaurem Ammonium, (gereinig-
tem Calk) sorgfältig, und bilde aus allen 4
Ingredienzen ein recht gleichförmiges Pulver.
Ein hinlänglich großer Kolben wird nun bis zu
einem Drittheil seines Inhalts mit dieser Mi-
schung angefüllt und in ein Sandbad gesetzt. An-
fänglich gibt man sehr gelindes Feuer, und ver-
stopft die Oeffnung des Kolbens nur leicht mit
einem Kreidenstöpsel. Es entweichen beim Anfang
der Arbeit Dämpfe von schweflichter Säure und
salzsaurem Quecksilber, vor denen sich der Arbeiter
zu hüten hat. Nach 1 Stunde gelinder Feuer-
ung setze man diese Gradweise verstärkt so lan-
ge fort, bis der Kolben, oder die Phiole, unten
braunroth glüht. An den Wänden der Phiole
sublimirt sich dann eine kleine Quantität Zinno-
ber

ber und etwas salzsaures Quecksilber, auch ein wenig unzerlegtes salzsaures Ammonium (Salzmiel); auf dem Boden der Retorte aber findet man das gehoffte Präparat von goldgelber Farbe in feinen krystallinischen Blättern. — Prächtige und wohlfeile schwarze Farbe. Man nehme die harten Schalen von Wallnüssen, stoße sie etwas klein, und fülle einen Topf damit an. Man verklebt den Topf sorgfältig mit Lehm und setzt ihn in einen TöpferOfen, bis das Geschirre ausgebrannt ist. Behutsam öffne man dann den Topf, und man findet eine glänzende Kohle darin. Man zerstoße diese, treibe sie durch ein Sieb, und zerreiße mittelst Wasser das Durchgetriebene auf einem Marmorstein; dann gieße man etwas laues Wasser auf, rühre es wohl um, lasse es über Nacht stehen, gieße das Wasser ab, und lasse das Ubrige trocknen. Ein kleiner Zusatz Indigo oder Berliner Blau erhöht die Güte und Schönheit dieser Farbe. (Schalen von Pfirsichkernen, Haselnüssen, Pflaumen- und Dattelnkernen können eben so benützt werden).

A n e k d o t e n.

Judenwitz. Ein Jude ging etwas furchtsam über eine unsichere Brücke. Ein junger Officier, der hinter ihm ging, rief ihm zu: „Jude, fürchte dich doch nicht so sehr!“ „Nun, antwortete jener, das ist sehr verzeihlich; ich habe nun einmal Furcht vor dem Wasser; andere fürchten mehr das Feuer“. Der Officier hat hierauf den Juden injuriarum belangt. — Ein Jude hatte etwas mit einem Amtmanne zu thun. „Du lügst!“ sagte dies. „Was mers alleweil gut fern (erwiderte der Jude), denn wäre das Lügen völlig unerlaubt, wer könnce Sie dann noch loben, Herr Amtmann?“

Ein

Ein junger Herr entzweyete sich mit seiner Geliebten. Aus Rache drohte er in einer Gesellschaft, wo sie zugegen war, alle von ihr empfangenen LiebesBriefe öffentlich vorzulesen. „Lesen Sie immer“, sagte das Frauenzimmer. „Es ist nichts als die Aufschrift der Briefe, was mir Schande machen kan.“

Man machte einem Advocaten wegen seiner Geldschneiderey Vorwürfe. Gelassen zog der Anwald einen Thaler hervor, und zeigte ihn mit den Worten: „Ihr seht doch diesen Thaler! Vor Gott ist es einerley, ob er in meinem oder eurem Schubsack steckt, er ist immer Herr darüber.“

Als sich Peter der Große zum zweytenmal in Holland befand, kam eine englische Gesandtschaft an ihn. Er hatte ihr die Audienzstunde angezeigt. Die Stunde verfloss; die Gesandtschaft war nicht da. Peter unwillig darüber, begab sich indesß auf ein holländisches Schiff, und ließ der Gesandtschaft, als sie sich dann doch einstellte, sagen, sie möchten zu ihm aufs Schiff kommen. Die Gesandten, wiewohl ungern, ließen sich gefallen und bestiegen das Schiff. Da aber sagte man ihnen, der Kaiser sey im Mastkorb, und erwarte die Herren dort. Die Gesandten fanden diesen Empfang um so sonderbarer, da keiner von ihnen Seemann und niemals in einem Mastkorbe war. Allein alle Entschuldigungen waren vergeblich; sie mußten sich zu der Parthie entschließen. Der Kaiser empfing sie mit aller Würde, gab ihnen aber zu verstehen, er habe sie früher erwartet.

M i s c e l l e n.

Bekanntlich verabschouen die Türken und Perser, obgleich beide Muhamedaner, einander doch so sehr als Schismatiker, daß sie sich gegen-

seit

seitig allen möglichen Vort anthun. So sagt der
Türke von dem Perser: „Des Persers Seele rei-
tet auf der Seele des Juden in die Hölle.“
Umgekehrt behauptet das Mämlche der Perser von
dem Türken. — Die Bioline besteht aus 58
einzelnen Theilen wenn sie zum Gebrauch fer-
tig ist. — Ungemein groß ist die Fruchtbarkeit
der Kürbiskerne. Ein einziger Kern liefert oft
4 bis 5 Kürbise à 60 bis 100 Pfund schwer.
Ein Kürbis enthält gegen 30 bis 40 Loth Frucht-
kerne. — Am Eingang des Pallastes des Chinesi-
schen Kaisers stand ehemals eine außerordentlich
große Trommel. Jeder Unterthan hatte das
Recht diese Trommel zu schlagen, wenn er au-
ßerordentliche Audienz in was immer für einer
Angelegenheit beim Monarchen verlangte. Die-
ser, sobald er die große Trommel schlagen hörte
befahl gewöhnlich sogleich den Bittsteller vorzulaf-
sen. — Zu London besteht unter dem Namen kön.
Chemische Institution seit 12 Jahren eine Anstalt,
welche Graf Rumford stiftete, und die dazu
dient, die Chemie populär zu machen. Dieß In-
stitut ward auf Subscription errichtet, welche
binnen 3 Monathen 30,000 Pf. St. einbrachte.
Die Säle und das Laboratorium sind äußerst ge-
räumig, bequem, und können 900 bis 1000
Personen aufnehmen. Man trifft da als Zuhörer
Herzoge, Lords, Zimmerleute, Schlosser, Aerz-
te, Damen alles untereinander durch Lernbegier-
de vereinigt an. — Der vor einiger Zeit verstor-
bene russ. Oberkammerherr Graf Schermetjew,
der reichste Particulier in Russland und einer der
reichsten in Europa, hatte nebst andern auch ein
Hospitalitäts Institut zu Moskau gestiftet. Das-
selbe wurde v. J. eröffnet, und am 11. Febr.
d. J. theilte das Conseil der Anstalt unter an-
dern

dern folgende Wohlthaten aus: 24 arme Mäd-
 chen wurden zu 1000, zu 500, zu 100 Rubeln
 ausgestattet; 50 verarmte Handwerker wurden
 unterstützt um ihr Gewerbe fortsetzen zu können.
 — Zu Nürnberg ist am 8. Apr. d. J. der berühm-
 te Literator und Archäolog Christ. Gottl. v. Murr,
 sehr bekannt wegen seiner Vertheidigungsschrift
 für die Jesuiten bei Aufhebung dieses Ordens,
 gestorben. Er war d. 6. Aug. 1733 geboren.
 — Zu Berlin ist kürzlich eine auserlesene thea-
 tralische Gesellschaft angekommen die vortrefflich
 spielt, und das Eigene hat, daß sie ihren Di-
 recteur keinen Heller Gage kostet, daß sie im-
 mer friedlich zusammenlebt u. Und was ist denn
 dieß für eine Gesellschaft? Es sind Marionetten.
 — Deffentliche Blätter empfehlen das Laub oder
 Kraut von den Erdäpfeln, wenn es im Schatten
 getrocknet, wie eine Wurst zusammen gerollt
 und geschnitten worden, als ein Currogat des
 RauchTabacks, das diesen an Geruch und Ge-
 schmack übertrifft und der Gesundheit zuträgli-
 cher seyn soll. — Ein Akademiker zu Paris trägt
 gegenwärtig von dem berühmten dramatischen
 Dichter Moliere einen Zahn als Verloke an der
 Lohr. — Voltair's Gehirn in einer Vase dient
 einem Apotheker in Paris als Schild. — Zu
 Brüssel verkauft Bellais u. Comp. von Paris, un-
 ter andern curiosen Gegenständen auch Vorhäng-
 Schloffer, die sich ohne Schlüssel, auf 331,776
 Manieren öffnen lassen.

C h a r a d e.

Mein erstes lehrt;
 Mein zweytes wehrt;
 Mein Gonzes, einzeln ohne Kraft,
 Regieret doch die ganze Welt,
 Wenn ich die ganze Brüderchaft
 Gespitzt einander heigesellt.